

Ladislav Kačic

Öffentliche Vorlesung Editionsprobleme der sog. deutschen Orgeltabulatur

Die Musik für Tasteninstrumente besaß im 16. und 17. Jahrhundert ihre spezifische Notationsart. Die Organisten in Norddeutschland verwendeten am öftesten die sog. neue deutsche (Ammerbach-)Orgeltabulatur, die bis zum Ende des 17. Jahrhunderts die vorherrschende Notationsart war - noch J. S. Bach kannte diese Art der Notenschrift. Von Norddeutschland wurde die Orgeltabulatur u. a. auch nach Schlesien und die Slowakei verbreitet. Es handelte sich um einen sehr praktischen und sparsamen Typ der Notation, deshalb wurde in der deutschen Orgeltabulatur nicht nur Orgelmusik, sondern auch großbesetzte Kompositionen (z. B. die mehrchörige Musik) aufgezeichnet. Weil in der deutschen Tabulatur kein Liniensystem, Schlüssel usw. verwendet wurden, sind bei der Transkription in die moderne Notation und der Zusammenstellung in eine moderne Partitur spezifische Methoden notwendig. Der Beitrag erläutert die Editionsprobleme der deutschen Orgeltabulatur an mehreren Beispielen aus den slowakischen Quellen des 17. Jahrhunderts (Pestrý zborník/Tabulatura miscellanea, Kompositionen aus der Leutschauer und Bartfelder Musikaliensammlung, Tabulatura Vietoris).